



Friedrich der Große.

nommen hatte, um diesen Befehl zu erfüllen. „Laß mich doch noch ein wenig schlafen, ich bin noch gar zu müde!“ — „Ihro Majestät haben mir befohlen, ich sollte so früh kommen.“ — „Nur noch eine einzige Viertelstunde, sag' ich.“ — „Keine Minute, Ihro Majestät; es ist vier Uhr; ich lasse mich nicht abweisen.“ — „Nun, das ist brav,“ rief der König; „du würdest übel angekommen sein, wenn du mich hättest liegen lassen.“

## 2. Der alte Zieten.

Der König theilte, wie bekannt, im siebenjährigen Kriege alle Gefahren, alle Unbequemlichkeiten mit dem gemeinsten Soldaten. Einst marschierte er mit den Grenadieren seiner Garde bis tief in die Nacht hinein. Es wurde endlich halt gemacht, und der König stieg vom Pferde und sagte: „Grenadiere, es ist kalt! Zündet ein Feuer an!“ Dies wurde sogleich gemacht. Der König wickelte sich in seinen blauen Mantel und setzte sich auf einige Stücke Holz zum Feuer, und um und neben ihm lagerten sich seine Grenadiere. Endlich kam auch Zieten und setzte sich zum Könige ebenfalls auf ein Bündchen Holz. Beide waren sehr ermüdet und schliefen sanft ein; der König aber schlug sehr oft die Augen auf, und als er bemerkte, daß Zieten von seinem Sitze heruntergerutscht war, und daß ihm ein Grenadier ein ander Bündchen Holz unter den Kopf legte, rief er ganz leise: „Bravo! der alte Mann ist müde!“ Bald nachher sprang ein anderer Grenadier noch halb im Schlafe auf und zündete sich beim Feuer seine Tabakspfeife an, stieß aber unvorsichtigerweise an Zietens Fuß. Der gute König, der seinem General so gern ein wenig Ruhe gönnte, richtete sich plötzlich auf, winkte mit der Hand und sprach mit leiser Stimme: „St! Grenadier! wecke mir den Zieten nicht auf, er ist sehr müde!“